Abbildung der deutschen Holzarten

für

Forstmänner und Liebhaber der Botanik,

herausgegeben

von

Friedrich Guimpel,

academischem Künstler,

mit

Beschreibung derselben

von

Carl Ludwig Willdenow,

fortgesetzt

von

Friedrich Gottlob Hayne.

---

30 tes Heft.

Berlin,

in der Schüppelschen Buchhandlung.

1818.



Boden: Nasser Boden.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen, welche nach dem Ausbruche der Blätter erscheinen, kommen im Mai; die Kapseln reifen im Junius.

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 158.

Höhe: Ein Strauch von vier bis fünf Fuſs und höher.

Alter: Funfzehn bis zwanzig Jahr und darüber.

Nutzen: Von besonderer Benutzung ist nichts bekannt.

*Erklärung der **Kupfertafel**.*

Tab. 174. Ein blühender Zweig des weiblichen Stammes in natürlicher Gröſse. *a*) Eine Schuppe des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume vergröſsert, *b*) eine aufgesprungene Kapsel und *c*) ein kleiner Zweig mit einem ganzen Kätzchen reifer aufgesprungener Kapseln in natürlicher Gröſse.

175. SALIX *herbacea*. Krautartige Weide.

Kennzeichen: Die Blätter fast Kreisrund, spitzig oder zurückgedrückt, sägenartig, auf beiden Seiten glänzend. Die weiblichen Kätzchen meist fünfblumig. Die Narben fast sitzend, zweitheilig mit umgekehrt-eirunden Zipfeln. Die Kapseln eirund-lanzettförmig, kahl.

Benennungen: Krautweide, niedrige kriechende Bergweide, Lappländische kriechende Weide.

Vaterland: Die höchsten Alpen Europens.

Boden: Alpenboden.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen erscheinen im Junius und Julius; die Kapseln, von denen in jeden Kätschen gewöhnlich nur eine zur Vollkommenheit gelangt, reifen Im Julius und August.

Aussaat: Wie bei der ersten Art.

Höhe: Sie ist unter allen die kleinste Weide; sie treibt kriechende Zweige, die höchstens drei Zoll lang werden, sich aber kaum über einen Zoll hoch erheben.

Alter: fünf bis acht Jahr.

Nutzen: Sie dient als Schaaf- und Pferdefutter. Ferner bekleidet sie die kahlen Stellen der Gebirge, befestigt den Boden, so, daſs derselbe durch Regengüsse nicht weggeschwemmt werden kann.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 175. Zwei Stämmchen in natürlicher Gröſse: ♂ das männliche, ♀ das weibliche. *a*) Eine Schuppe des männlichen Kätzchens, von welcher die Blume weggenommen ist, und *b*) dieselbe mit der männlichen Blume, so wie auch *c*) ohne Staubgefäſse dargestellt, so, daſs man nur die Honigdrüse darin gewahr wird, *d*) eine Schuppe des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume von der vordern und *e*) von der hintern Seite gesehen und, so wie alle vorhergehende vergröſsert, f) eine reife aufgesprungene Kapsel (gewöhnlich reift nur eine in jedem Kätzchen) und g) der Same in natürlicher Gröſse.

176. Salix *retusa*. Ausgerandete Weide.

Kennzeichen: Die Blätter umgekehrt-eirund, ganzrandig, spitzig oder ausgerandet, kahl, auf der obern Fläche glänzend. Die weiblichen Kätzchen länglich, wenigblumig. Der Griffel von mittler Länge. Die Narben zweispaltig.

Benennungen: Stumpfblättrige Weide, Bergweide, Felsenweide, Steinweide. *Salix Kitaibeliana* und *Salix serpillifolia* werden von Seringe und Wahlenberg (*Flor. Carpat. p.* 314) nur als Abarten hier hergezogen, was wohl eher von ersterer als letzterer gelten kann.

Vaterland: Die Alpen Österreichs, Tyrols, Salzburgs, Kärnthens, Bayerns, Frankreichs, Italiens der Schweiz und der Carpaten.

Boden: Alpenboden.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen erscheinen im Junius, und Julius; Die Kapseln reifen im Julius August,

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 158.

Höhe: Ein niederliegender kleiner Strauch, der höchstens einen Fuſs lang auf den Boden sich ausbreitet.

Alter: Zehn bis funfzehn Jahr.

Nutzen: Sie hat in der Haushaltung der Natur gleichen Nutzen mit der vorhergehenden Art.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 176. Zwei blühende Zweige in natürlicher Gröſse: ♂ einer von dem männlichen Stamme und ♀ einer von dem weiblichen. *a)* Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume, *b)* eine Schuppe des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume, beide vergröſsert, und *c)* ein Kätzchen mit reifen, zum Theil aufgesprungenen Kapseln in natürlicher Gröſse.

177. Salix *serpillifolia.* Quendelblättrige Weide.

Kennzeichen: Die Blätter eirund und eirund-lanzettförmig, ganzrandig, spitzig, kahl, auf der obern Fläche glänzend. Die Kätzchen wenigblumig. Die Narbend sitzend, zweispaltig.

Benennungen: Quendelblättrige Weide.

Salix retusa. Seringe und Wahlenberg *).

Vaterland: Die Alpen Frankreichs, Italiens, Krains, der Schweiz und der Carpaten.

Boden: Alpenboden.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen zeigen sich im Junius; die Kapseln reifen im Julius.

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 150.

Höhe: Ein kleiner niederligender Strauch, dessen Länge die eines Fuſses nicht viel übertrift.

Alter: Zehn bis funfzehn Jahr.

Nutzen: Sie hat gleichen Nutzen mit den beiden vorhergehenden.

---

*) Seringe und Wahlenberg rechnen die *Salix serpillifolia* als Abart zur *Salix retusa*; aber die abweichende Gestalt des Fruchtknotens und der Mangel des Griffels scheinen für die Selbständigkeit als Art zu sprechen.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 177. Ein blühender Zweig des weiblichen Stammes. *a*) Eine Schuppe des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume in natürlicher Gröſse, *b*) dieselbe vergröſsert, *c*) eine reife aufgesprungene Kapsel in natürlicher Gröſse.

178. Salix *reticulata.* Netzblättrige Weide.

Kennzeichen: Die Blätter fast kreisrund oder auch elliptisch-kreisrund, zuweilen zurückgedrückt, ganzrandig, meist kahl, auf der untern Fläche netzförmig-geadert. Die Kätzchen spät, lang gestielt. Die Fruchtknoten länglich, zottig.

Benennungen: Netzförmige Weide, netzartige Weide, Kleeweide.

Vaterland: Die höchsten Alpen in ganz Europa.

Boden: Feuchter Alpenboden, gewöhnlich beschattet.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen erscheinen im Mai und Junius; die Kapseln reifen im Junius und Julius.

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 158.

Höhe: Ein niederliegender kleiner Strauch, der ungefähr bis zur Länge eines Fuſses sich ausdehnt.

Alter: Zehn bis funfzehn Jahr.

Nutzen: In Rücksicht des Nutzens ist diese Weide den drei vorhergehenden Arten gleich zu rechnen.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 178. Zwei blühende Zweige in natürlicher Gröſse: einer von dem männlichen Stamme und einer von dem weiblichen. *a*) Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume, wovon *b*) letztere besonders dargestellt ist, und *c*) eine Schuppe des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume vergröſsert, *d*) die reife und *e*) die aufgesprungene Kapsel, so wie auch *f*) der Same in natürlicher Gröſse.

179. Salix *arenaria.* Gebirgs-Weide.

Kennzeichen: Die Blätter oval-länglich oder oval-lanzettförmig, spitzig, meist ganzrandig, auf der obern Fläche meist kahl, auf der untern zottig-

fil-

filzig. Die Kätzchen fast sitzend: die männlichen länglich; die weiblichen walzenförmig. Die Fruchtknoten sitzend-eiförmig, filzig. Der Griffel verlängert.

Benennungen: Schwiezerweide, Lappenweide.

Salix nivea. Seringe.

Salix limosa. Wahlenberg *).

Vaterland: Die sumpfigen oder buschigen Gegenden der Alpen in Lappland Schottland, Steyermark, Tyrol und der Schweiz.

Boden: Nasser Boden.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen treten im Junius hervor; die Kapseln reifen im Julius.

Aussaat: Wie bey der ersten Art, n. 158.

Höhe: Ein drey bis vier Fuſs hoher Strauch.

Alter: Zwanzig Jahr und darüber.

---

*) Linne citirt bei der *Salix arenaria (Spec. plant. ed. 2. T. II. p. 1447.)* nicht nur seine Flora Suecica und Lapponica, sondern auch die Gothländische Reise, und Reichard und Willdenow fügen noch die Abbildung der *Salix arenaria* aus der Flora Danica t. 197 hinzu, so daſs nach Linne schon zwei, nach den beiden letztern Schriftstellern aber gar drei verschiedene Gewächse unter dieser Art vorkommen. Die aus der Flora Danica citirte Abbildung gehöhrt als Abart zur *Salix glauca*; die in der Gothländischen Reise p. 206. vorkommende Art ist Schmith's *Salix argentea*; und die in den beiden erst genannten Floren ist Linn's *Salix arenaria*, welche von Wahlenberg in seiner Flora Lapponica, da sie nur in Sümpfen und Brüchen wächst, *Salix limosa* genannt wird. Wollte man aber diesen letztern Nahmen annehmen: so müſste die Gothländische Art (also Scmith's *Salix argentea*) den Nahmen *Salix arenaria* bekommen; da doch einer von den beiden Arten, die Linne darunter verstand, dieser ältere Linnesche Nahme bleiben muſs, der dann freilich, des Standortes wegen, besser zur Schmith'schen *Salix argentea* als zu der in Schweden und Lappland vorkommenden und hier abgebildeten Art paſst. Da indessen diese von Shmith als *Salix arenaria* angenommen wird, und auch Willdenow dieselbe in den Species plantarum darunter meint: so habe ich hier keine Verändederung der Nahmen vornehmen wollen.

Nutzen: Eine besondere Anwendung dieser Weide ist nicht bekannt, man müſste denn die Rinde derselben als Farbematerial, wozu sich allenfalls die Gebirgsweiden eignen, zu benutzen suchen.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 179. Ein blühender Zweig des weiblichen Stammes in natürlicher Gröſse. *a*) Eine Schuppe des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume, vergröſsert, *b*) ein kleiner ausgewachsener Zweig mit Blättern in natürlicher Gröſse.

180. SALIX *bicolor*. Zweifarbige Weide.

Kennzeichen: Die Blätter zurückgekrümmt, oval, spitzig, ganzrandig, auf der obern Fläche kahl, schimmelgrün. Die Kätzchen länglich, an beiden Enden zugerundet.

Benennungen: Zweifarbige Weide.

Vaterland: Der Harz und die Schottländischen Alpen.

Boden: Feuchter Boden.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen kommen kurz vor dem Ausbruche der Blätter im April; die Kapseln reifen im Junius.

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 158.

Höhe: Ein Strauch von vier bis fünf Fuſs.

Alter: Zwanzig Jahr nnd darüber.

Nutzen: Man weiſs nichts von einer besondern Benutzung dieser Weide.

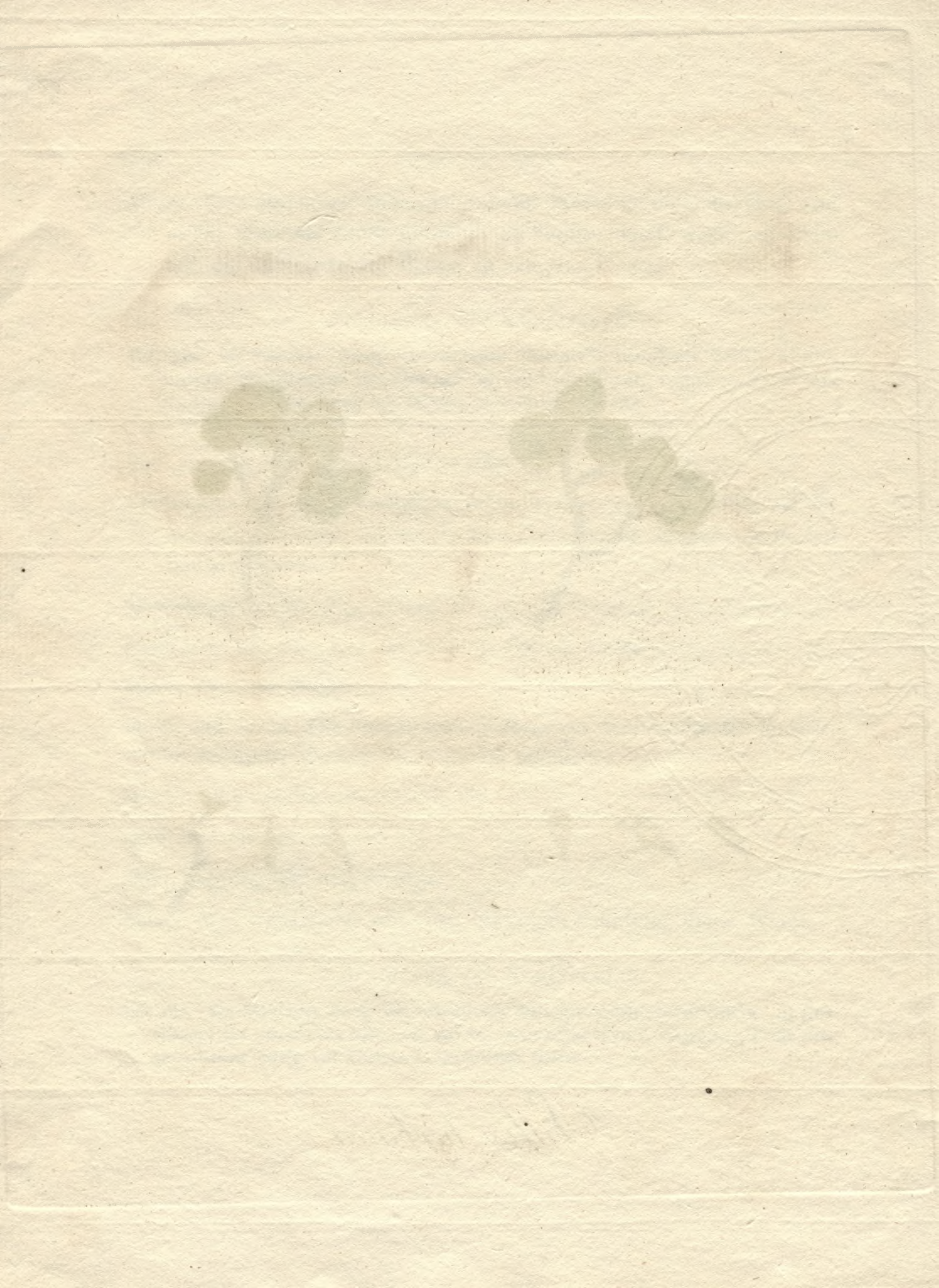
Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 180. Ein blühender Zweig des männlichen Stammes in natürlicher Gröſse. *a*) eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume, vergröſsert, *b*) Ein ausgewachsener Zweig mit Blättern in natürlicher Gröſse.



Salix herbacea.

F. Guimpel. fec.







Salix retusa

F. Guimpel fec.







a b c

Salix serpillifolia

F. Guimpel. fec.





Salix reticulata.

F. Guimpel. fec.





Salix arenaria.

F. Guimpel fec:

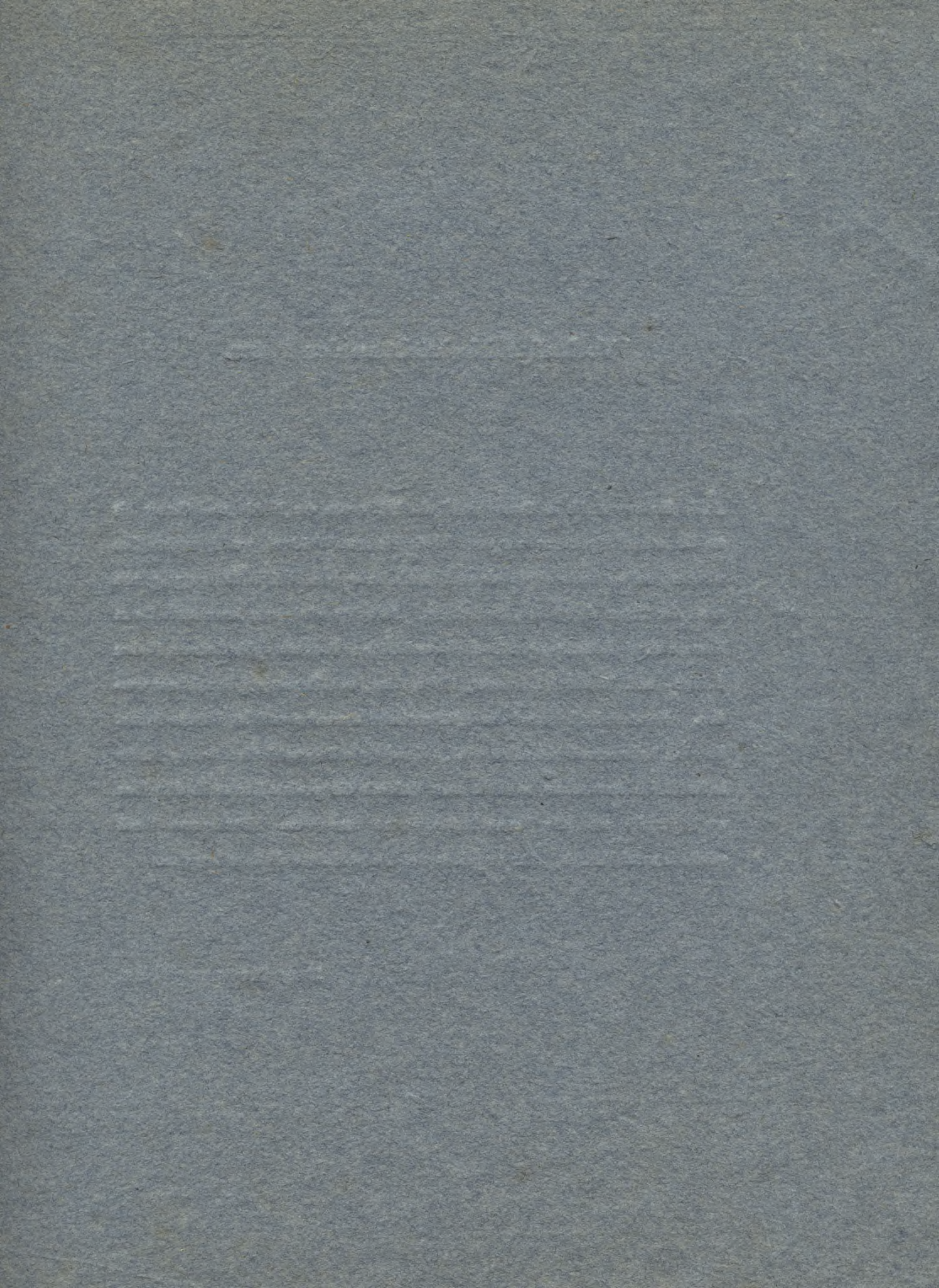




Salix bicolor.

F. Guimpel. fec.





Vorläufige Nachricht an den Leser.

Alle Holzarten die in Deutschland, das heifst von der Nord- und Ostsee bis an die hohen Alpen, so wie vom Rhein bis zur Weichsel, wild angetroffen werden, sollen heftweise nach und nach in systematischer Ordnung getreu nach der Natur abgebildet, erscheinen. Jede Art wird ganz kurz nach ihren Kennzeichen, Benennungen in den verschiedenen Provinzen, Vaterlande, Boden Blüthe- und Fruchtzeit, Aussaat, Höhe, Alter, und Benutzung bezeichnet werden. Voran steht jedesmal der systematische deutsche und lateinische Name. Da man besonders dahin sehen wird, auf richtigen Unterschied verwandter Arten aufmerksam zu machen, so sucht man dadurch die genaue Kenntnifs derselben zu begründen und alle Verwechselungen zu vermeiden. Das ganze Werk wird aus zwei Theilen, jeder ungefähr aus höchstens 100 Platten bestehen.

Der Herausgeber.